

Exkursionsbericht „Köpenicker Forsten zwischen Rahnsdorf und Wilhelmshagen“ am 19.06.2005

Bei trockenem, sommerlichem Wetter, jedoch mit teils wolkenbedecktem Himmel und gemäßigten Temperaturen, also ideal für die geplante Exkursion, fanden sich 12 Teilnehmer am Treffpunkt vor dem Bahnhof Berlin-Rahnsdorf ein. Die hiesigen Kiefern- und Mischforsten, Ziel unserer Wanderung, liegen noch im äußeren Gürtel des Immissionsbereiches der Zementwerke Rüdersdorf. Die folglich basisch getönten Oberböden – wenn auch der Kalkstaubausschlag in den letzten Jahren stark zurückging – werden als eine Ursache für den im Vergleich zu anderen Forsten der Umgebung größeren Artenreichtum angesehen. Andererseits führte die offenbar gleichzeitige Nährstoffanreicherung in den vergangenen Jahrzehnten zur starken Ausbreitung von Störungszeigern, die die weniger konkurrenzfähigen Arten der Bodenvegetation zunehmend be- und verdrängen. Dazu gehören verschiedene Gräser und vor allem *Symphoricarpos albus* mit teils dicht schließender Strauch- und *Prunus serotina* mit ebensolcher Strauch- sowie unteren Baumschicht. Viele der bemerkenswerteren Arten konzentrieren sich so auf die Wege- und Forstschneisen, deren Freihaltung – bei möglichst schonender Behandlung der Randvegetation – deshalb eine besondere Bedeutung zukommt.

Wir begannen unsere Wanderung in Richtung Osten nördlich der Bahnlinie auf einem Waldweg zwischen der Woltersdorfer Straßenbahn und der S- und Fernbahnstrecke. Die Hoffnung, schon bald auf die hier – wie noch an einer ganzen Reihe von weiteren Fundpunkten im Gebiet – am Wegrand vorkommenden *Botrychium*-Arten (insbesondere *B. lunaria* und *B. matricariifolia*) zu treffen, ging trotz eifriger Suche nicht in Erfüllung. Allerdings hatten die Wildschweine ihre in den Berliner Forsten und im weiteren Umland allgegenwärtigen und jährlich zunehmenden Spuren hinterlassen, und zudem war das Wachstum der deutlich witterungsabhängigen Farne – so auch an anderen Fundstellen beobachtet – in diesem Jahr weniger üppig als sonst. Dafür trafen wir schon bald auf einige andere für die hiesigen Forsten typische Arten, wie *Rubus saxatilis*, *Scorzonera humilis*, *Polygonatum odoratum*, *Maianthemum bifolium*, *Viola canina* und *Arabis glabra*, und beim Überwechseln zu dem breiteren Fahrweg entlang der Bahnstrecke auch – wie später noch mehrfach – auf *Anthericum ramosum* (allerdings noch nicht blühend, so dass die Unterscheidungsmöglichkeit zu der im vegetativen Zustand schwer abzutrennenden *A. liliago* an Hand der Blattnervatur demonstriert werden konnte) und auf *Succisa pratensis*. Diese Art wächst innerhalb der Forsten mehrfach in kleinen Beständen auf völlig trockenen Sandstandorten auch ohne

Wechsel- oder Staufeuchte. An dem anfangs direkt die Bahnstrecke begleitenden und damit voller Besonnung ausgesetzten Fahrweg notierten wir u. a. *Rosa sherardii*, *Acinos arvensis* und *Festuca psammophila* sowie nach Trennung des Weges von der nach Südosten abbiegenden Bahnstrecke *Orthilia secunda*, die im Gebiet in teils großen Beständen auftretende *Carex caryophylla*, *Carex ericetorum* und *Potentilla cinerea*. An einem Seitenweg konnte dann auch das bei der Vorexkursion hier gesehene *Botrychium matricariifolium* mit immerhin 4 Exemplaren vorgestellt werden. Die Bestände des überwiegend weiß blühenden Kreuzblümchens waren – wie so oft – nicht eindeutig *Polygala vulgaris* oder *P. oxyptera* zuzuordnen.

Östlich eines vom Weg durchschnittenen kleinen Dünenzuges wurden als weitere bemerkenswerte Arten *Viola rupestris*, *Silene tatarica* (im Gebiet neophytisch) und *Clinopodium vulgare* wieder aufgefunden, die zum Glück einer vom Forstbetrieb kürzlich durchgeführten Wegrandfräsung entgangen waren.

An der Jagengrenze 221/226 erreicht der Weg das NSG Wilhelmshagen-Woltersdorfer Dünenzug, dessen Nordteil er in West-Ost-Richtung durchquert. Hier begrüßten uns mit *Vincetoxicum hirundinaria* sowie vor allem mit *Anthericum liliago* und *Platanthera bifolia* – beide in Vollblüte – drei besonders attraktive Arten des Gebiets. Der eigentlich erhoffte Höhepunkt, in einem lichten, grasreichen Kiefernforst am Hang eines südlich des Weges gelegenen hohen Dünenhügels einen „Massen“-Bestand mit weit über 100 blühenden Exemplaren von *Platanthera bifolia*, der bei der Vorexkursion knapp zwei Wochen zuvor entdeckt worden war, zeigen zu können, endete jedoch leider in einer argen Enttäuschung: bis auf ganz vereinzelte Restexemplare waren nicht einmal mehr die Grundblätter zu finden. Die anfängliche Vermutung, wieder einmal das Ergebnis menschlichen Vandalismus vor uns zu haben, machte dann doch der wahrscheinlicheren Annahme, es ebenfalls mit der immer mehr um sich greifenden und zunehmend auch zu einem Problem für den Artenschutz werdenden Tätigkeit von Wildschweinen zu tun zu haben, wenngleich keine der sonst üblichen großflächigen Wühlstellen zu sehen, sondern nur angedeutete, offenbar „gezielt“ gesetzte kleine Bodenaufbrüche zu finden waren. Es bleibt zu hoffen, dass von den an mehreren Stellen im Gebiet noch vorhandenen kleineren Vorkommen der Art eine Wiederausbreitung ausgeht.

Mit Erreichen des Grenzweges zwischen den Jagen 212/217 schlugen wir die Richtung nach Süden ein. Am Weg wuchs stellenweise *Phleum bertolonii*, ein in den Berliner Forsten vermutlich zumindest stellenweise mit Wegebaumaterial oder -randstreifenansaaten verbreitetes Gras, worauf sein mehrfaches Vorkommen an entsprechenden Standorten hindeutet. Weiterhin notierten wir verschiedentlich Trupps von *Brachypodium pinnatum* sowie kurz vor Erreichen der Bahnlinie einen kleinen Bestand des hierher verschleppten, gelegentlich in Gärten gehaltenen *Hieracium aurantiacum*.

An der Bahn konnten trotz inzwischen stattgefundener Baumaßnahmen im Vorfeld des östlich angrenzenden Bahnhofsgeländes von Erkner noch ein kleiner Bestand des 1999 hier entdeckten, in Berlin sehr seltenen *Helianthemum nummularium* subsp. *obscurum* sowie u. a. *Potentilla recta* und *Veronica dillenii* gezeigt werden.

Entlang der Bahn erfolgte nun der Rückmarsch in Richtung Wilhelmshagen. Stellenweise säumen hier in schmalem Streifen Eichenbestände, die zwar aufgeforstet sind, aber durchaus einen naturnahen Eindruck etwa vom Typ eines leicht thermophilen Eichen-Waldes machen, so wie er ähnlich hier auch als natürliche Waldgesellschaft anzunehmen ist, die Strecke. Mehrfach traten *Campanula persicifolia*, *Trifolium alpestre*, *Anthericum ramosum*, *Carex caryophylla*, *Melica nutans*, *Briza media* und *Arabis hirsuta* in Erscheinung. Besonders interessant waren jedoch die ebenfalls 1999 vom Verf. erstmals nachgewiesenen Arten *Galium pumilum* und *Cephalanthera rubra*; beide – allerdings nur mit kleinen Beständen – an ihren derzeit einzigen Berliner Fundpunkten. Wann und wie sie hierher gelangt sind, ist freilich schwer zu sagen, wahrscheinlich erst in neuerer Zeit, wie die Kleinheit der Populationen vermuten lässt. *Galium pumilum* ist wohl in Mittel- und Nordbrandenburg nicht indigen und trat hier immer nur an sehr wenigen Fundpunkten auf. *Cephalanthera rubra* hat dagegen – in nur knapp 3 km Entfernung beginnend – innerhalb der östlich gelegenen Rüdersdorf-Woltersdorfer Wälder reichere Vorkommen und kann mit ihren leicht verbreitbaren Samen den Weg von dort hierher gefunden haben, auch wenn das hiesige Vorkommen auf einem eher gestörten Standort unmittelbar am Waldsaum zu den Bahngleisen hin liegt.

Mit der Ankunft am Bahnhof Wilhelmshagen fand die Exkursion ihren Abschluss.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gunther Klemm

Dorfstr. 18a

D-15566 Schöneiche